Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 29 (1953-1954)

Heft: 24

Rubrik: Du hast das Wort!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Du hast das Wort!

In dieser Rubrik werden wir Probleme unseres Wehrwesens, die oft sehr umstritten sind, zur Sprache bringen. Die daraus entstehende Diskussion soll ein kleiner Beitrag an die stetige, aber auch notwendige Weiterentwicklung eines gesunden Wehrwesens sein. Sie soll, zum Nutzen von Volk und Armee, fern allen Leidenschaften, parteilos, sachlich und aufbauend sein.

Der Gewehrgriff

Der Wert des Gewehrgriffs ist sehr umstritten. Seine Gegner behaupten u.a., daß es lächerlich sei, im Zeitalter der Atomkraft an etwas festhalten zu wollen, das nur mehr repräsentativen Charakter besitze. Von der Zeit, die, besonders in Rekrutenschulen, für den Gewehrgriff geopfert werden müsse, gar nicht zu reden.

Prüfen wir den Gewehrgriff einmal sachlich auf seinen Sinn hin, und fassen wir all das zusammen, was man in Theorien darüber etwa hören konnte:

Jeder Mensch muß, um Erfolg zu haben, etwas leisten. Diese Leistungen können von verschiedenster Art sein. Trotzdem verlangen sie von uns — ganz besonders im Militärdienst — immer dasselbe, nämlich: bedingungslose Hingabe an die Forderung, höchste Konzentration und Präzision, größte Ausdauer und Beharrlichkeit in der Verfolgung des Zieles, Rücksichtslosigkeit gegenüber sich selbst. Nur so wird man fähig sein, Ueberdurchschnittliches zu leisten. Wie schulen wir nun aber diese Leistungsfähigkeit im Militärdienst? Bei der Erfüllung jeder Forderung verlangen wir bedingungslose Hingabe, in der Handhabung der Waffen höchste Konzentration und Beherrschung der Manipulation, im Schießen Präzision, im kriegsmäßigen Einsatz Rücksichtslosigkeit gegenüber sich selbst und größte Ausdauer und Beharrlichkeit in der Verfolgung des Zieles. In erwähnten Beispielen aber wird die Leistung als Mittel zum Zweck verlangt, und der Vorgesetzte begnügt sich, wenn der Zweck der Uebung erreicht worden ist. Wir benötigen aber in der Schweizerarmee, nach Ansichten führender Persönlichkeiten, vor allem ein Mittel, an dem sich die Leistung schlechthin üben läßt. Dabei spielen folgende Ueberlegungen eine maßgebende Rolle:

Unsere Kriegsführung erlaubt uns nicht, daß wir unsere Kräfte auf bestimmte Kriegsformen richten und daran unsere Leistungen erhöhen. Niemand kann uns versprechen, daß der Krieg so sein wird, wie wir ihn vorbereitet haben. Legen wir besondern Wert auf eine Form des Kampfes, der Bewaffnung oder der Ausrüstung, so riskieren wir, daß eine andere von uns verlangt wird; bereiten wir uns z. B. speziell für den Kampf im Gebirge vor, so müssen wir fürchten, im Flachland zum Kampfe gestellt zu werden. Eines steht aber fest: Wir werden immer leistungsfähig sein müssen. Darum ist unsere Form der Kriegsführung: das Verfolgen und Erlernen der wesentlichen technischen Grundlagen, daneben aber die allgemeine Schulung der Leistung schlechthin. Nicht technisch einseitig Ausgebildete brauchen wir, sondern den aufmerksamen, einsatzfreudigen und sich gegenüber rücksichtslosen Mann, welcher, kraft seiner allgemeinen Leistungsfähigkeit, Mittel und Wege zum Erfolg findet, die er vorher nicht technisch erlernt hat. Man hat daher eine abstrakte Leistung gesucht, die an alle nahezu die gleichen Anforderungen stellt und bei der die Grundwerte nicht Mittel, sondern Zweck sind. Diese Leistung heißt: Gewehrgriff. Der Gewehrgriff ist eine Disziplin, welche von uns das fordert, was zur Erlangung von Höchstleistungen notwendig ist, nämlich: bedingungslose Hingabe an die Forderung, höchste Konzentration, größte Ausdauer und Beharrlichkeit in der Verfolgung des Zieles, größte Präzision, Rücksichtslosigkeit gegenüber sich selbst. Es gibt wohl keine andere Disziplin, welche uns ermöglichte, alle diese Fähigkeiten auf einfachste Art und Weise zu üben und zugleich zu prüfen, wie es beim Gewehrgriff möglich ist.

Und trotzdem: Könnte man nicht ohne Gewehrgriff auskommen? Ließe sich nicht doch ein gleichwertiger Ersatz, der zugleich produktive Arbeit darstellte, finden?

Wer will sich zu diesem Thema äußern? *Fa.*

läufe ist der berühmte «*Frauenfelder*», der erstmals im Jahre 1934 ausgetragen wurde und der jedes Jahr die Saison mit dem Aufmarsch der besten Waffenläufer unserer Armee abschließt. *Der Frauenfelder Militärwettmarsch* kann am 14. November dieses Jahres sein 20jähriges Jubiläum feiern. Er ist mit seinen 44 km und 500 m Höhendifferenz der anspruchsvollste und schwerste Lauf unter den schweizerischen Waffenläufen, die eine gute Trainingsstufenleiter für diese schwere Schlußprüfung bilden, an der Funker Hans Frischknecht 1953 mit der Zeit von 3.15.19 eine überragende Leistung bot. Von den 888 Waffenläufern, die sich 1953 für den «Frauenfelder» meldeten, nahmen im gleichen Jahr 124 am Gedenklauf in Neuenburg, 286 am Berner Waffenlauf, 361 am Reinacher Militärwettmarsch teil, und 432 Läufer absolvierten den Zentralschweizerischen Militärwettmarsch in Altdorf. Unter ihnen waren vier Läufer im Landwehr- und Landsturmalter, die bis 1953 alle 18 vorangehenden Läufe bestritten; ihnen wartet anläßlich der 20. Austragung dieses im ganzen Lande populären Wettmarsches eine ganz besondere Auszeichnung, die sie redlich verdient haben. *Hptm. H. A.*

WEHRSPORT

Der Militärische Fünfkampf, bestehend aus:

Schießen: Karabiner auf 200 m, 10 Schuß in einer Minute;
Hindernislauf: 20 Hindernisse auf einer Strecke von etwa 500 m;
Handgranatenwerfen: Zielwürfe und Weitwurf;
Schwimmen: 50 m Freistil mit Hindernissen;
Geländelauf: in abwechslungsreichem Gelände über 8 km,

ist eine ausgezeichnete Schulung für den Wehrmann und die Anforderungen, die heute an ihn gestellt werden. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß sich unsere Wehrmänner seit der Einführung vor zwei Jahren in erhöhtem Maß für diese Wettkampfart interessieren und sich auch auf die Konkurrenzen sorgfältig vorbereiten.

Die Schweizerischen Meisterschaften.

Nachdem bereits im Juni in St. Gallen ein Turnier im Militärischen Fünfkampf mit sehr gutem Erfolg durchgeführt wurde, werden am 4./5. *September in Bern die Schweizerischen Meisterschaften* ausgetragen. Diese erwecken reges Interesse, da es sich nicht nur um die Meisterschaft handelt, sondern auch um die zweite Ausscheidung für die

Internationalen Meisterschaften vom 10. bis 16. Oktober

in Antibes. Die 6 besten Wettkämpfer werden an diesem internat. Turnier in Frankreich die Schweiz vertreten können. Zu diesen internationalen Wettkämpfen haben sich noch gemeldet: Belgien, Frankreich, Italien, Holland, Schweden, Syrien und Dänemark. Dieser Militärische Fünfkampf wurde zuerst in der dänischen Armee betrieben. Im Jahre 1947 fand zwischen Belgien, Dänemark und Frankreich der erste internationale Wettkampf statt. Die vom Conseil international du Sport Militaire ausgeschriebenen Meisterschaften wurden 1950 und 1951 in Frankreich, 1952 in Belgien und 1953 in Schweden ausgetragen. In den zwei letzten Jahren haben bekanntlich auch Schweizerequipen teilgenommen. Die Wettkämpfe finden in der nationalen Schule für körperliche-militärische Ausbildung in Antibes statt. Nachdem den teilnehmenden Ländern kurze Zeit für die Rekognoszierung der Wettkampfplätze und eine Trainingsmöglichkeit in jeder Disziplin verschafft wird, finden die Wettkämpfe selbst wie folgt statt:

14. Oktober: Schießen und Hindernislauf,
15. Oktober: Handgranatenwerfen und Schwimmen,
16. Oktober: Geländelauf.

Die Vorbereitung der Schweizerequipe.

Nachdem bereits im Juli ein kurzer Trainingskurs stattfand, werden im September die in Frage kommenden Wettkämpfer nochmals für drei Tage zusammengenommen. In diesen beiden Kursen will man den Wehrmännern Anleitung geben, um das Training zu Hause möglichst nutzbringend zu gestalten. Die Einführung dieses Wettkampfes hat auch an verschiedenen Orten zur Verbesserung der teilweise veralteten Hindernisbahnen geführt, und weitere Erneuerungen sind vorgesehen. *tb.*

Der Pazifist rettet sich während des Sturmes in ein festes Haus, dessen Bau er bei heiterem Himmel als nutzlos hingestellt und behindert hat. ***Ernst Lämmler.***